



Das Ziel: Ein Netz aus Sicherheit, damit die Fröhlichkeit wieder zurückkehren kann.

Rexrodt von Fircks Stiftung

»Gemeinsam gesund werden«

Wenn eine Mutter an Krebs erkrankt, fühlen sich die Kinder meist allein, vergessen und einsam, weil alle mit sich selbst und dem Erkrankten beschäftigt sind.

Laut Robert Koch-Institut sind in Deutschland jährlich etwa 150 000 Kinder neu von der Diagnose »Krebs« eines Elternteils betroffen, davon 25 500 Kinder von Müttern, die an Brustkrebs erkranken. Etwa die Hälfte der Kinder weist deutliche psychosoziale und physische Veränderungen auf, z. B. in Form eines sozialen Rückzugs, eines Abfalls schulischer Leistungen oder durch körperliche Beschwerden in Form von regelmäßigen Bauch- oder Kopfschmerzen. Die Eltern und das medizinische Fachpersonal fühlen sich im Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen für das Kind in Bezug auf die Erkrankung des einen Elternteils und der kindgerechten Vermittlung der Sachhalte meist hilflos und überfordert. Kinder und Eltern brauchen deshalb eine besondere Unterstützung, um die Krisenzeit gemeinsam gut bewältigen zu können und wieder zu einem sicheren Alltag zurück finden zu können.

Wege der Kommunikation suchen

Mit dem Modellprojekt »gemeinsam gesund werden« wird zunächst bei an Brustkrebs erkrankten Müttern und ihren Kindern die Bahn des reziproken Leidens durchbrochen. Im Anschluss an die Ersttherapie von Müttern mit Brustkrebs können Mütter und Kinder im Rahmen eines dreiwöchigen Rehabilitationsaufenthalts gemeinsam

gesund werden und einen heilsamen Umgang miteinander erfahren. In der »Klinik Ostseedeich« in Grömitz an der Ostsee erleben sie ein innovatives Behandlungsprogramm.

Neben Internisten, Gynäkologen, Dermatologen, Physiotherapeuten und Ernährungsexperten stehen vor Ort auch Psychoonkologen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und Sozialpädagogen zur Verfügung. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten der Kommunikation gesucht und eigene Bewältigungsstrategien entwickelt. In der Gruppe erlebt das Kind, dass es nicht alleine ist mit einer Mutter, die Krebs hat und kann so wieder einen Weg aus der oft schnell entstehenden Isolation schaffen und ein Stück »Normalität« erleben. Es kann seine Sorgen und Nöte loswerden und die Krankheit kindgerecht verstehen lernen. Auch nach dem Klinikaufenthalt können sich die Kinder weiterhin per Mail oder Telefon mit ihren Fragen und Sorgen an die vertraut gewordenen Ansprechpartner wenden. Auch die Väter sollen möglichst mit eingebunden werden, deshalb wird pro Rehabilitationsmaßnahme ein Wochenendseminar gemeinsam mit den Vätern zum Thema »heilsame Kommunikation in der Familie« angeboten.

Gegründet wurde das Projekt von Annette Rexrodt von Fircks, die als junge Mutter selbst an Krebs erkrankte. Es ist ein Modellvorhaben der Rexrodt von Fircks Stiftung in Kooperation mit der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Campus Lübeck, unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. K. Diedrich. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet, um es für die Zukunft zum Standard erheben und auch bei anderen Krebserkrankungen einsetzen zu können.



Weitere Informationen:

Rexrodt von Fircks Stiftung
Stiftungsverwaltung
Bendenkamp 98
40880 Ratingen
Tel.: 0 21 02/52 85 49
www.rvfs.de